Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 171 (1898)

Artikel: Fridtjof Nansen und seine Nordpolexpedition
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655607

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nume nit gsprengt!

Schüler liest: „Hier ist gut sein; willst du, so wollen wir drei Hütten hauen:"

Lehrer: „Paß auf, sonst giebt es Ohrfeigen!"

Schüler liest gleich weiter: „Dir eine, Moses eine und Elias eine!"

Unwillkürliche Bestätigung.

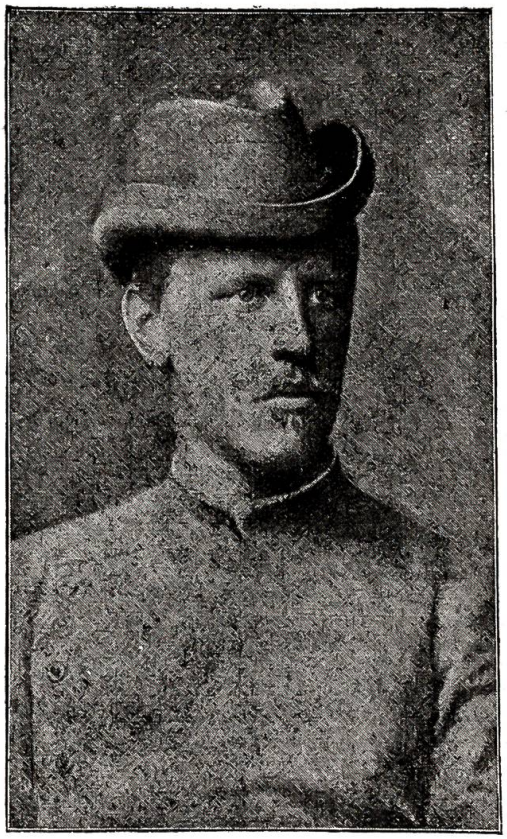
Er: „Die eine Eigenschaft findet man doch übereinstimmend bei allen Frauen: sie müssen immer widersprechen!" Sie: „Das ist nicht wahr!"

Gedankensplitter.

Das Herz ist und bleibt, wie der Körper, mehr durch Arbeit als durch gute Nahrung gesund, und keine Ruhe hat schönern Wert als die sauer erworbene.

Ein lustiger Schüleraufsatz

macht in Kölner Lehrerkreisen die Runde. Das Thema lautete: „In der Schule". Hier ist die Ausführung: „Das Schulzimmer besteht aus der Wandtafel, den Bänken, den Tintenfässern, dem Stock und dem Lehrer. Die meisten Sachen in der Schule sind sehr alt, nur der Stock ist neu. Wer noch später als der Lehrer in die Schule kommt, ist der größte Faulenzer und wird durch diesen bestraft. Auf der Wandkarte sind Städte und Flüsse gemalt, damit wir sie auswendig lernen müssen. Der Lehrer hat mit dem Stock ein Loch ins gelobte Land gestoßen. Mit dem Globus macht er die Sonnenfinsternis. In der Gesangstunde streicht der Lehrer den Bogen; auch schlägt er uns so lange den Takt, bis es klappt. Wir singen do bis la; einige können noch höher; der Lehrer kann es am tiefsten, aber der kommt nicht in die Höhe. In der Schule hängt auch ein Thermometer; mit diesem macht man es im Sommer heiß, bis frei ist; der Lehrer steht so lange darauf, bis es 20 Grad sind. In der Freiviertelstunde essen wir eine halbe Stunde lang unser Butterbrot. Der Schulinspektor lobt uns immer, aber der Lehrer ist doch froh, wenn er wieder fort ist. In der Turnstunde springen wir über den Bock; der Lehrer springt zuerst, daß er kracht, dann springen wir auch und stärken unsere Glieder. Der Lehrer macht uns zu ordentlichen Menschen; denn Fleiß bricht Eis. Wer Äpfel stiehlt, kommt einen herunter; wer sie aber dem Lehrer stiehlt, kommt zwei herunter. Wenn der Lehrer die Orgel spielt, treten wir ihm den Balg und singen zweistimmig dazu; wenn man ihm den Balg zu arg tritt, quietscht die Orgel. Jetzt ist der Lehrer krank und hält keine Schule; wir wissen nicht, ob er wieder gut wird, aber wir hoffen das Beste."



Fridtjof Nansen und seine Nordpolexpedition.

Gewiß wird es manchen Leser des Kalenders interessieren, etwas über die Erlebnisse des berühmten Nordpolfahrers Fridtjof Nansen zu hören. Er selber hat ein großes, zwei Bände umfassendes Buch darüber geschrieben, der Hinkende Bote jedoch muß sich damit begnügen, seinen Lesern einige kurze Mitteilungen darüber zu machen.

Fridtjof Nansen, geboren am 10. Oktober 1861 in der Nähe von Christiania, zeichnete sich von Kind auf durch Intelligenz und große Unternehmungslust aus. Im Jahr 1882 machte er mit einem Walfischfänger seine erste Reise ins Eismeer, von welcher er, reich an Erfahrungen,

Untergang des Schiffes, das Scheitern des Planes, den Tod der kühnen Männer tauchten überall auf. Um so größer war der Jubel, als man sichere Kunde von ihrem Wohlergehen erhielt und dieselben am 14. August 1896 in Vardö glücklich und wohlbehalten landeten, nach mehr als dreijähriger Abwesenheit. Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt bei der Nachricht, daß auch sein gutes Schiff „Fram" unter der Leitung des ausgezeichneten Kapitäns Otto Neumann Sverdrup mit der gesamten Bemannung glücklich gelandet sei.

Nansen hatte sich, wie schon bemerkt, in Vardö eingeschifft, und zwar auf einem von ihm ganz eigens dazu konstruierten Schiff, welches so gebaut war, daß ihm auch die mächtigsten Eisstücke des Polarmeeres nichts anhaben konnten. Unsere Abbildung zeigt das Schiff „Fram", wie es sich, dank seiner Stärke, siegreich durch die Eismassen hindurchwindet. Der Plan des kühnen Reisenden gipfelte darin, sich mit dem Schiff von dem treibenden Polareis über den Pol führen zu lassen; die vollständige Ausführung dieses Planes scheiterte an dem Umstand, daß das Schiff durch den Wind, anstatt nördlich, immer nach Nordwesten getrieben wurde. Deshalb verließ er dasselbe am 14. März 1895 und suchte auf von Hunden gezogenen Schlitten weiter gegen Norden vorzudringen. Den Pol hat er allerdings nicht erreicht, ist ihm jedoch näher gekommen als alle seine Vorgänger, und hat Gegenden bereist und erforscht, welche noch nie eines Menschen Fuß betreten hat.

Am 26. August erreichten sie die Nordküste von Franz-Josephsland, wo sie ihr Winterquartier erbauten. Am 19. Mai 1896 zogen sie weiter nach Süden und trafen dort mit andern

glücklich heimkehrte. Im Mai 1888 verließ er zum zweitenmal die Heimat, um Grönland auf Schlitten und Schneeschuhen zu bereisen, und im Sommer 1893 trieb ihn sein Forschergeist und seine Reiselust abermals fort. Die geplante Reise war äußerst gefährlich, und ihre Ausführung erschien seinen Freunden und Bekannten fast als eine Unmöglichkeit. Nansen selber war sich der Gefahren seines Unternehmens wohl bewußt; deshalb ließ er sich vor seiner Abreise gerichtlich von seiner Gattin scheiden, für den Fall, daß, wenn er verunglücken sollte, ohne daß sein Tod nachgewiesen werden könnte, alle daraus entstehenden Schwierigkeiten für sie wegfallen würden. Seine und seiner Freunde Ahnungen und Befürchtungen schienen sich zu bestätigen: lange Zeit blieb die „Fram" und ihre Bemannung verschollen; böse Gerüchte über den

Reisenden, der Jacksonschen Expedition, zusammen (siehe Abbildung). — Ein englischer Dampfer, welcher um die nämliche Zeit in Franz-Josephsland gelandet hatte, nahm Nansen und seinen Begleiter Hjalmar Johansen auf und brachte sie wohlbehalten wieder nach Vardö, wo sie von der ganzen Bevölkerung mit nicht enden wollendem Jubel empfangen wurden.

Habt Salz bei Euch!

Der berühmte reformierte Kanzelredner Adolf Monod (1804—1856) in Paris war mit dem Erzbischof aus derselben Stadt bei König Louis Philipp (1830—1848) zur Hoftafel eingeladen: Der Erzbischof, der sich mit dem protestantischen Geistlichen ein Späßchen erlauben wollte, sagte zu diesem: „Mein Herr, als ich vor einigen Tagen bei einer protestantischen Kapelle vorbeiging, sah ich, hineinschauend, daß trotz des warmen Wetters mehrere Personen um den geheizten Ofen herumsaßen, da muß es in den Kirchen Ihrer Konfession doch gewiß sehr kalt sein. Rasch entgegnete Monod: „Monseigneur, vor kurzem erblickte ich, bei Ihrer Notre-Dame-Kirche vorbeigehend, durch eines der Fenster mehrere Kerzen, die trotz des hellen Mittags angezündet waren, da muß es in den katholischen Gotteshäusern schrecklich finster sein."

Gedankensplitter.

Das Leben ist Mühe und Arbeit, klagt der Faule, der Fleißige aber spricht fröhlich: Mühe und Arbeit ist Leben.

* * *

An jeder Staatesform
Wird stets das Alte haften;
Was neu scheint, das beherrschen doch
Die alten Leidenschaften.

* * *

Ein unbespannter Pflug durchschneidet keine Furche.